

Papier dominiert schon lange nicht mehr

MODERATOREN-KONGRESS. Die Digitalisierung der Gesellschaft hat auch die Moderation erreicht. Was sich hinter dem Begriff „Moderation 4.0“ in der Praxis verbirgt, zeigt Moderationsexperte Josef W. Seifert auf dem „Moderatorenkongress 2017“, mit dem er das 30-jährige Bestehen seiner Beratungsgesellschaft „Moderatio Seifert & Partner“ feiert. In diesem Fachartikel fasst er die Vorteile der digitalen Moderation zusammen.

Was bisher nur mit Pinnwänden und Moderationskarten, Filzstiften und Klebepunkten möglich war, ist heute auch auf digitalen Medien darstellbar, neueste Software macht's möglich. Die wichtigsten Vorteile der digitalen Moderation sind:

1 Papier wird überflüssig

Meetings können ohne Papier und Filzstift geleitet werden. Es ist keinerlei Moderationsmaterial mehr erforderlich: Logistik und Materialkosten entfallen komplett. Für das Arbeiten mit digitalen Medien benötigt man kein klassisches Moderationsequipment wie Pinnwand oder Flipchart. Auch Moderationsmaterial ist nicht mehr erforderlich. Papier, Stifte, Karten, Punkte, Nadel oder Kleber werden nicht benötigt. Darüber hinaus kann auch auf den Beamer verzichtet werden, da Präsentationen auf einem (Groß-) Bildschirm gezeigt werden können. Eine separate Projektionsfläche ist ebenfalls überflüssig.

2 Ortsunabhängigkeit

Touchscreen-Technik und Internet eröffnen neue Möglichkeiten der Interaktion. Eine Besprechung findet im Idealfall in einem Besprechungsraum statt, in dem sich alle Beteiligten persönlich begegnen. Die Grenzen erreicht dieses Setting, wenn die Zeit zum Reisen nicht vorhanden ist oder wenn die Reisekosten ein akzeptables Maß überschreiten. Idealerweise werden dann Vor-Ort-Treffen um Online-Konferenzen ergänzt. Die Möglichkeiten zur Verknüpfung beider Settings sind gege-

ben. Das Internet ist allgegenwärtig und immer häufiger auch mobil verfügbar. Smartphones und Tablet-PCs sind ständig in Gebrauch. Die moderne Technik lässt es zu, dass Software ohne Installation auf einem Rechner genutzt wird. Mobile Geräte können als Ein- und Ausgabegeräte eingesetzt werden und das nahezu zeit- und ortsunabhängig. In der Digitalmoderation können Meetings daher wahlweise vor Ort oder online durchgeführt werden. Meetings können vor Ort begonnen und online weitergeführt werden und umgekehrt.

3 Bessere Vorbereitung

Meetings können am Arbeitsplatz-PC oder unterwegs komplett geplant und konkret vorbereitet werden. Zur Vorbereitung muss der Besprechungsraum nicht mehr betreten werden. Ein Meeting bedarf der Planung und der Vorbereitung. Häufig hat man nicht die Zeit dafür oder man hätte zwar die Zeit, aber man hat das erforderliche Equipment dort, wo man sich gerade aufhält, nicht zur Verfügung.

Sich die Zeit für eine gründliche Planung und Vorbereitung nicht zu nehmen (oder nicht nehmen zu können), rächt sich meist bitter: Es sind nicht alle Teilnehmer eingeladen, die man brauchen würde, die Themen und Ziele sind nicht klar, das methodische Vorgehen ist nicht geplant, Unterlagen stehen nicht zur Verfügung. Der Moderator bleibt weit hinter seinen Möglichkeiten, das Meeting damit auch. Die Digitalmoderation bietet die Möglichkeit, die Planung und Vorbereitung eines

Meetings am Arbeitsplatz-PC oder via „Mobile“, von unterwegs aus, vorzunehmen. Anlass, Thema, Zielsetzung, Einladung der Teilnehmer – alles kann digital vorbereitet werden. Weder Seminarraum noch Moderationsequipment sind dafür erforderlich. Geplante Meetings sind gespeichert und die vorbereiteten Inhalte und Vorlagen sind jederzeit, auch kurzfristig, noch änderbar.

4 Strukturierte Leitung

Bietet die Applikation die Nutzung einer Moderationsstruktur, so besteht die Möglichkeit zur Vereinheitlichung der Meeting-Kultur nach dem Motto: Meetings laufen bei uns immer klar strukturiert ab! Besprechungen laufen meist „irgendwie“ ab, jeder Besprechungsleiter hat seine eigene Art, sein Meeting zu organisieren, zu moderieren und nachzuhalten. Verbindliche Standards gibt es in aller Regel nicht. Bietet das digitale Meeting-Tool eine Prozesssteuerung, durch eine klare Gliederung wie etwa den Moderationszyklus, so führt es in logisch aufeinander bezogenen Schritten durch die komplette Besprechung. Die Software unterstützt den Leiter eines Meetings dann bei der Strukturierung des Ablaufs.

So geführt ist es deutlich schwerer „vom Hundertsten ins Tausendste“ zu kommen und wenn es dennoch passiert, dann findet man leicht zur geplanten Struktur zurück. Digitalmoderation kann so einen einheitlichen, nachvollziehbaren Ablauf der Meetings sicherstellen und somit erkennbar deutlich zum Qualitätsmanagement der Organisation beitragen.

Moderatio lädt zum Moderatorenkongress 2017

Veranstaltungstipp. Am 29. und 30. September findet in Beilngries in der Nähe von Nürnberg ein Moderatorenkongress statt (www.moderatorenkongress.de). Er dreht sich größtenteils um die Chancen der Moderation mit digitalen Endgeräten.

Geplant sind zwei Tage mit Workshops, in denen Einsteiger, Fortgeschrittene und Moderationsprofis sich austauschen, miteinander und voneinander lernen, sich für künftige Projekte vernetzen und eine gute Zeit haben. Einige der geplanten Workshop-Themen lauten:

- Agile Projektmoderation – agiles Arbeiten außerhalb der IT-Branche
- Moderation 4.0 – neue Formen der Onlinemoderation mit David Seifert, Entwickler der Moderationssoftware „Six Steps“
- Storydealing – Beyond Storytelling. So überzeugen Profis mit Geschichten
- Strategiemoderation: Mission, Vision und strategische Planung
- Moderation und Coaching kombinieren (Beratung von Einzelpersonen und kleinsten Teams)
- Visu-Workshop: Jeder kann visualisieren
- Der Moderator als Marke – Marketing für Fortgeschrittene
- Nein-Sager und Co. – Umgang mit schwierigen Situationen.

Josef W. Seifert gründete 1987 das Unternehmen „Seifert & Partner Führungskräfte-Training“, aus dem dann im Zuge einer Spezialisierung die Trainings- und Beratungsgesellschaft „Moderatio“ entstand. Seifert prägte den Begriff der „Businessmoderation“ und entwickelte den Ansatz der Moderation nach dem „Moderationszyklus“, ein Prozessmodell für Moderation, das als Meta-Strukturmodell für Meetings, Workshops und Großgruppenkonferenzen zur Planung und Gestaltung von Gruppengesprächen dient. Bekannt wurde Seifert durch sein erstes Buch: „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

Vor seiner Selbstständigkeit arbeitete Seifert beim Automobilkonzern BMW in der Personalentwicklung des Werks München wo er die Führungsnachwuchskräfte-Entwicklung aufbaute und dann fünf Jahre leitete. Sein Sohn David Seifert ist Moderator, Trainer, Agile Coach und gründete 2012 die Efa GmbH, die die Moderationssoftware „Six Steps“ entwickelte.

5 Präsentation inklusive

Wenn man Ergebnisse präsentieren will, kann man gleich das Moderationstool nutzen. Ein Umbau ist nicht erforderlich. Für Präsentationen ist in Meetings meist ein Medienwechsel angesagt. Notebook, Beamer, Projektionsfläche und Laserpointer dominieren das Geschehen, oft ist dafür ein kleinerer, räumlicher „Umbau“ erforderlich. Dieser Medienwechsel kann bei der Digitalmoderation entfallen. Die Präsentation findet auf dem E-Screen statt, der schon im Einsatz ist: Kein Medienwechsel, kein Umbau, keine Neuorientierung in Raum und Medium. Wurde für die Digitalmoderation das E-Board oder der HD-Beamer gewählt, so kann das Moderationsmedium gleich auch für die Präsentation mit Powerpoint oder Prezi genutzt werden. Möchte man den aktuellen Moderationsschritt sichtbar halten und dennoch digital präsentieren, ist der Einsatz eines zweiten Monitors denk- und

machbar. Man verlässt die digitale Welt auch in diesem Falle nicht. Wird Digitalmoderation für eine Online-Moderation eingesetzt, ist ein Medienwechsel ohnehin nicht möglich. Ein weiterer Vorteil: Die Präsentation kann direkt in das Protokoll eingebunden werden.

6 Systematisches Monitoring

Alle Meetings können in einem „Cockpit“ von der Planung bis zum Protokoll (und darüber hinaus!) online verwaltet werden. Meetings sind heute „Kommunikationsinseln“. Es werden – im positiven Fall – zielführende Maßnahmen erarbeitet und konkrete Vereinbarungen getroffen. Die werden aber meist nicht nachgehalten, zumindest nicht systematisch. Meetings sind aber eigentlich individuelles „Multiprojektmanagement“. Jedes Meeting sollte daher als Arbeitspaket des persönlichen Projekts „mein Job“ betrachtet und entsprechend gemanagt werden.

Digitalmoderation kann am Ende des Meetings allen Beteiligten ein „Fotoprotokoll“ einschließlich der Maßnahmen zur Übernahme in E-Calender oder in Projekt-Tools zur Verfügung stellen und jeder Teilnehmer hat ein „Cockpit“ zur Verfügung, in dem alle Meetings individuell verwaltet werden. Hier sind alle geleiteten, besuchten und alle geplanten Meetings sowie alle Protokolle und alle Planungen verfügbar.

7 Imagegewinn gratis

Das Equipment, das jemand benutzt, sagt etwas über seine Professionalität aus. Neben den Vorteilen, die moderne Technik den Mitarbeitern bietet, erntet ein digital arbeitendes Unternehmen „ganz nebenbei“ einen Imagegewinn, der nicht zu unterschätzen ist. Die Organisation wirkt auf Mitarbeiter und Kunden zukunftsorientiert und kompetent!

Josef W. Seifert ●